

Investment Center | Wochenkommentar | 22. Mai 2026

Nvidia bestätigt KI-Dynamik

Die Aktienmärkte durchlebten eine volatile Woche, in der geopolitische Risiken, Anleiherenditen und KI-Gewinne eine wichtige Rolle spielten. Zu Beginn der Woche geriet die Stimmung aufgrund erneuter Sorgen um den Konflikt zwischen den USA und dem Iran sowie um die Straße von Hormus unter Druck. Höhere Ölpreise schürten Inflationsängste und trieben die Renditen der Anleihen in die Höhe. Dies belastete insbesondere Wachstumsaktien, da höhere langfristige Zinsen die Anleger erneut daran erinnerten, dass hoch bewertete Marktsegmente empfindlich auf Veränderungen der Zinssaussichten reagieren.

Zur Wochenmitte verbesserte sich die Stimmung deutlich, da die Hoffnung wuchs, dass sich die USA und der Iran einer möglichen Einigung näherten. Dies trug zur Erholung der Aktien bei und drückte die Ölpreise nach unten, wodurch sich ein Teil der früheren Wertentwicklung von Energieaktien wieder umkehrte. Für Anleger unterstrich dies, wie schnell sich die Stimmung verändern kann, wenn sich die Schlagzeilen im geopolitischen Bereich von Eskalationsrisiken hin zu einer möglichen Deeskalation verlagern.

Das wichtigste unternehmensspezifische Ereignis der Woche waren die Geschäftszahlen von Nvidia. Die Ergebnisse waren stark. Nvidia lieferte ein Quartal ab, das die Erwartungen deutlich übertraf und die Prognosen nach oben korrigierte, wobei Umsatz, Gewinn und Ausblick über den Erwartungen lagen. Die Kommentare des Unternehmens stärkten auch das Vertrauen in seine Produkt-Roadmap. Wichtig ist, dass Vera, die neue CPU von Nvidia, und Rubin, die GPU-Architektur der nächsten Generation, als eigenständige, doch sich ergänzende Teile der zukünftigen KI-Plattform des Unternehmens betrachtet werden können. Dies verbessert den Ausblick, wonach sich die Marktchancen für Nvidia über reine GPUs hinaus erweitern.

Die verhaltene Reaktion des Aktienkurses trotz starker Ergebnisse spiegelte eher hohe Erwartungen als schwache Fundamentaldaten wider. Die allgemeine Botschaft der Ergebnisse war positiv: Die Nachfrage nach KI-Infrastruktur geht nicht zurück und kommt weiterhin Rechenzentren, Netzwerken, CPUs, Speicher und strombezogener Infrastruktur zugute.

Anleihen: Der Marktdruck nimmt zu

Die Anleihemärkte stehen weiterhin unter Druck, was zum Teil auf die Spannungen rund um die Straße von Hormus zurückzuführen ist. Die Renditen verzeichnen einen Anstieg über die gesamte Kurve hinweg, wobei die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen kurzzeitig 4,66 % bis 4,68 % erreichten, während die Renditen 30-jähriger Anleihen auf ein seit fast 20 Jahren nicht mehr gesehenes Niveau kletterten.

Gleichzeitig hat die Volatilität bei festverzinslichen Wertpapieren zugenommen, was auf eine wachsende Nervosität unter den Anlegern hindeutet. Die Markterwartungen haben sich in den letzten Wochen deutlich verschoben. Anleger sehen nun eine Wahrscheinlichkeit von rund 80 %, dass die US-Notenbank bis zum Jahresende eine Zinserhöhung vornimmt, was dazu führt, dass die Erwartungen auf Zinssenkungen deutlich zurückgehen. Der Fokus liegt nun auf der ersten Sitzung der Federal Reserve unter dem neuen Vorsitzenden Kevin Warsh Mitte Juni. Seine zentrale Herausforderung wird darin bestehen, die Geldpolitik zu steuern, ohne den ohnehin schon sensiblen Markt für Anleihen weiter zu belasten. Seine geldpolitischen Präferenzen – eine Verringerung der Bilanzsumme, niedrigere Zinsen und eine reduzierte Forward Guidance, verbunden mit der Ansicht, dass KI disinflationär wirken könnte – dürfte sich angesichts der nach wie vor hohen Inflation als schwer umzusetzen erweisen.

Die Inflation geht nicht zurück. Sie kann nicht mehr allein durch den Energiesektor erklärt werden, da grundlegende Komponenten wie Dienstleistungen und Mieten weiterhin anhal-

tenden Druck zeigen. Im Euroraum stieg die Inflation wieder auf rund 3 % an, was bestätigt, dass sich die höheren Preise als hartnäckiger erweisen als erwartet. Gleichzeitig unterstreicht der jüngste Rückgang der Kerninflation – also der Inflation ohne volatile Posten wie Energie und Lebensmittel – die höhere Sensibilität Europas gegenüber Energiepreisen. Europa ist viel stärker von importiertem Öl abhängig als die USA.

Am kurzen Ende der Zinsstrukturkurve preisen die Märkte bereits eine beträchtliche Anzahl von Zinserhöhungen durch die Europäische Zentralbank ein – möglicherweise mehr, als die EZB letztendlich vornehmen wird. Die Lage im Iran muss sich stabilisieren, um Zweitrundeneffekte der Inflationsentwicklung zu vermeiden. Zweitrundeneffekte treten als Reaktion auf einen anfänglichen Preisanstieg auf – beispielsweise durch höhere Lohnforderungen und möglicherweise eine Lohn-Preis-Spirale.

Wir bleiben vorsichtig und konzentrieren uns weiterhin auf den mittleren Bereich der Zinskurve, wo die Anleihebewertungen ausgewogener erscheinen. Die höhere Volatilität der Zinsen macht deutlich, dass ein disziplinierter und selektiver Ansatz weiterhin entscheidend ist. Die Entwicklungen rund um die Straße von Hormus bleiben von entscheidender Bedeutung, da sie die Richtung der Märkte beeinflussen werden.

Redaktionsschluss: donnerstags, 15:00 Uhr

Bethmann Bank¹
Frankfurt am Main, 22. Mai 2026

Haftungsausschluss

Diese Ausarbeitung der ABN AMRO Bank N.V. Frankfurt Branch (nachfolgend „Bethmann Bank“) dient ausschließlich der Information. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Beratung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf irgendeiner Finanzanlage noch eine offizielle Bestätigung einer Transaktion dar. Der Kunde, an den sich diese Ausarbeitung richtet, ist Kunde im Sinne des § 67 Abs.1 WpHG. Diese Ausarbeitung ist keine Finanzanalyse und unterliegt daher weder den gesetzlichen Anforderungen zur Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Finanzanalysen noch dem Verbot des Handelns vor der Veröffentlichung von Finanzanalysen. In der Vergangenheit erzielte Performance ist kein Indikator für zukünftige Entwicklungen. Maßgeblich für die Abwägung von Chancen und Risiken und eine Entscheidung über ein Investment sind allein der jeweilige Verkaufsprospekt und die Berichte des Emittenten, die Ihnen bei der Bethmann Bank, Mainzer Landstraße 1, 60329 Frankfurt am Main, zur Verfügung gestellt werden können. Auch wenn die hierin gegebenen Informationen aus Quellen stammen, die wir für verlässlich halten, übernimmt die Bethmann Bank keine Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Informationen und Schlussfolgerungen dieser Ausarbeitung. Da solche Informationen naturgemäß ständigen Veränderungen unterliegen, können durch die Bethmann Bank jederzeit und ohne vorherige Ankündigung Änderungen vorgenommen werden. Zur Mitteilung einer solchen Änderung ist die Bethmann Bank nicht verpflichtet. Rechtliche und steuerliche Aussagen sind nicht als Zusicherung für den Eintritt einer bestimmten rechtlichen oder steuerlichen Folge zu verstehen. Insbesondere die steuerliche Behandlung ist abhängig von den persönlichen Verhältnissen des Kunden und kann künftigen Änderungen unterworfen sein, die auch rückwirkend gelten können. Anleger sollten sich vor dem Erwerb eines in dieser Ausarbeitung genannten Finanzinstruments eine Beratung zur Kapitalanlage sowie zu ihrer steuerlichen und rechtlichen Situation einholen, um die individuelle Eignung des zu erwerbenden Finanzinstruments (insbesondere in Bezug auf die Risikohaltigkeit) zu prüfen. Diese Ausarbeitung darf weder fotokopiert noch in anderer Art und Weise ohne die vorherige Zustimmung der Bethmann Bank vervielfältigt werden. Die Informationen in dieser Ausarbeitung richten sich ausschließlich an Anleger in Deutschland, die nicht US-Personen sind bzw. keinen Wohnsitz in den USA haben.

[DAX ist eingetragenes Warenzeichen der Deutsche Börse AG, Dow Jones, Nikkei und Stoxx sind eingetragene Warenzeichen von Dow Jones].

Verantwortlich: Bethmann Bank Investment Center
Redaktion: Steffen Kunkel

Herausgeber: ABN AMRO Bank N.V. Frankfurt Branch, Mainzer Landstraße 1, 60329 Frankfurt am Main, Telefon: +49 69 2177 – 1631

Stand: 22. Mai 2026